

Metaphysische Heilkunst

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **35 (1978)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-970348>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

raffen, einen Weg zu suchen, um das Leben der singenden Vogelwelt zu sichern? Kann sie es für sich selbst nicht tun, begehrt sie wohl auch nicht, sich für solch kleine, unscheinbare Geschöpfe durch einen Massenprotest einzusetzen und sich damit an Universitäten, Regierungen, Kirchenfürsten und andere namhafte Persön-

lichkeiten zu wenden. «Vergebliche Liebesmühe», denken jene, die immerhin ein Machtwort sprechen könnten. Es ist schlimm, dass den Gewissenlosen, die den Erdkreis verderben, heute keine Schranken gesetzt werden, wenschon sie gelegentlich einem höheren Machtwort nicht werden entgehen können.

Metaphysische Heilkunst

Wir müssen nicht allzuweit gehen, um mit metaphysischer Heilkunst in Berührung zu kommen, herrscht doch allgemein über deren Ursprung zu wenig Klarheit. Vom wissenschaftlichen Standpunkt aus alles in den Bereich des Aberglaubens zu verlegen, führt keineswegs zur befriedigenden Lösung. Besonders afrikanische sowie indianische Medizinmänner bedienen sich in der Regel magischer Kräfte, mit deren Hilfe sie spontane Heilungen zustande bringen können, teils ohne Verabreichung von Medikamenten und ebenso ohne irgendwelche Berührung des Patienten. Um diesem Phänomen auf die Spur kommen zu können, begaben sich zwei wissenschaftliche Forscher aus der Schweiz in den Bereich afrikanischer Medizinmänner, weil sie selbst feststellen wollten, wie es sich mit solchen Heilkünsten in Wirklichkeit verhält. Die Forscher konnten zwar wahrnehmen, dass die Heilungen tatsächlich stattfanden, aber wodurch sie zustande kamen, konnten sie nicht ergründen. Rein menschliche Kräfte hätten dazu nicht ausgereicht, so musste es sich logischerweise um übernatürliche Hilfeleistung handeln.

Wer steht dahinter?

Nicht nur die alten Ägypter, sondern vor allem auch die Babylonier waren eng mit magischer Machtentfaltung verknüpft, während die Israeliten des Altertums durch göttliche Gebote strenge Weisung hatten, sich jeglicher, magischer Umtriebe völlig zu enthalten. Das war ein offensichtlicher Schutz, um nicht, wie die heidnischen Nationen, unter die Botmässigkeit böser, übernatürlicher Mächte zu gelan-

gen. Wohl herrscht noch heute meistens der Glaube vor, dass alles, was von Leiden befreien kann, auch wenn es sich dabei um den Eingriff übernatürlicher Machtentfaltung handelt, bestimmt vom Guten sei. Aber die erwähnten Medizinmänner können durch ihre Verbindung mit magischen Mächten sowohl Heilsames bewirken, je nachdem aber auch Bannsprüchen zu tödlichem Ausgang verhelfen. – Aehnlich wirkt sich auch die schwarze Magie zum Unheil eines Menschen aus, während die weisse Magie den Schaden oft wieder zu heilen sucht. Nach biblischer Erklärung heisst das indes, Beelzebub mit Beelzebub austreiben. Wenn es beim Irreführen zu seinem Vorteil gereicht, kann sich dieser Vater der Lüge nämlich auch als Engel des Lichts erweisen. Ein biblischer Hinweis lässt sogar durchblicken, dass er mit seinen untergebenen Helfershelfern heute die ganze bewohnte Erde irreführt. Ist es da noch verwunderlich, wieso sich übernatürliche Machtentfaltung beim ohnedies geschwächten Menschengeschlecht trotz wissenschaftlichen Fortschritten gleichwohl noch kundgeben kann?

Befreiender Aufschluss

Den einzig wahrheitsgetreuen Aufschluss hierüber erhalten wir kurz abgefasst im Buch der Bücher, das zwar heute als legendär, veraltet und unpraktisch gilt, weshalb es dadurch für unsere Generation immer belangloser wird, weil sie seine hohen Werte missachtet. Statt dessen können mystische Umtriebe, vielfach unter Drogenmissbrauch, Geltung erlangen. Wenn sich nun aber der kleine Mensch

dem warnenden Schutz entzieht, unterliegt er viel eher jenen Mächten der Bosheit an himmlischen Örtern, die durch ihre verwerfliche Handlungsweise von Gottes Gunst abgeschnitten wurden. Die Sagen des klassischen Altertums verraten, wie sehr die damalige Menschheit mit der Magie verknüpft war, während gewisse Märchen und Gedichte die Zustände des Mittelalters bis in unsere Neuzeit hinein beleuchten. In der Regel führte das starke Verlangen nach materiellem Besitztum die Bindung zum Magischen herbei. Manchmal waren es aber auch gewisse Machtgelüste, die als Triebfeder dienten oder aber einfach eine stark mediale Veranlagung, die den verfänglichen Weg einschlagen liess.

Wer in ländlichen Ueberlieferungen aufwuchs, weiss vielfach aus Erfahrung, wie übernatürliche Kundgebungen dort eingeschätzt wurden. Kam jemand durch die schwarze Magie in die Klemme, dann suchte er das nächste Klösterlein auf, da die Mönche durch die weisse Magie den Zauber wieder lösen konnten. Das diente allerdings nur zur Befreiung augenblicklicher Schwierigkeiten, die Bindungen zu den erwähnten Mächten blieben indes bestehen. Anders verhielt es sich jedoch, wenn das Aufklärungswerk der Apostel sogar Bürgern heidnischer Nationen zur Einsicht verhalf. Hatten sich diese zur Erlangung vermeintlicher Vorteile magischen Mächten verschrieben, dann verloren sie die dadurch erlangten Fähigkeiten wieder, sobald sie ihre Beziehungen aufhoben, wurden dafür aber aus der geistigen Knechtschaft, in die sie sich willentlich begeben hatten, wieder befreit. Ebenso ergeht es jugendlichen Medizinmännern, wenn sie durch Erkenntnis Einsicht erlangen und von magischen Verbindungen abstehen. Sie selbst werden frei, verlieren aber die Unterstützung magischer Mächte, die völlige Unterwerfung fordern. Ihre Volksgenossen jedoch mögen zeit lebens vor dem Einfluss jener Geistgeschöpfe zittern, die, wie sie glauben, als Dämonen ihr Leben zu bestimmen suchen. Naturvölker kennen schliesslich nichts an-

deres. Sie wissen nicht, dass die menschliche Bereitwilligkeit zur geistigen Abhängigkeit führt. Entschiedene Ablehnung dagegen befreit, und wie froh ist jeder, wenn er dadurch unnötigen Aengsten entweichen kann.

Hilfsquellen für Aerzte

Wie verhalten sich nun ärztliche Helfer von heute? Sind sich alle klar, dass ihnen genügend heilsame Mittel und wirksame Anwendungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen, um Leidenden hilfreichen Beistand leisten zu können? Wer gleichwohl zu fraglichen Hilfsquellen Zuflucht nimmt, zweifelt womöglich an seinem Talent, oder er will sich einfach die verantwortungsvolle Aufgabe erleichtern, weshalb er den risikolosen Weg verlässt. Vielleicht kommt er sich auch bedeutungsvoller vor, wenn er zum Pendel und zur Telepathie greift. Vielleicht weiss er auch nicht genau, was mit der Hypnose und der Parapsychologie eigentlich verbunden ist, dass sie die Tore in das verhängnisvolle Reich metaphysischer Mächte öffnen. Entschiedene Stellungnahmen dagegen bewahrt vor solcherlei Bindungen und Beziehungen. Es ist daher bestimmt peinlich, wenn man für das beschuldigt wird, was man von jeher mit vollem Bewusstsein ablehnte. Nie habe ich einem leblosen Pendel mehr Verstand zugemutet als mir selbst, weshalb Verdächtigungen mir gegenüber keineswegs auf Wahrheit beruhen. Vor allfälliger Personenverwechslung muss sich jeder hüten, um nicht falsche Gerüchte aufkommen zu lassen. Es gibt anderseits aber auch umgekehrte Klagen, und zwar solcher, mit denen ich bejahende Ansichten über den Pendel nicht teile. Vielleicht kann meine Abhandlung beiden Beanstandungen dienlich sein.

Eine weitere Frage

Sind nun aber Chirurgen und allgemeine Aerzte durch ihre wissenschaftliche Einstellung vor nachteiligen Einflüssen gefeit? Nicht, wenn sie das höchste Gebot ärztlichen Einsatzes unberücksichtigt lassen, weil sie dessen Forderung, aus-

schliesslich zum Wohle des Leidenden tätig zu sein, nicht mehr beachten. Das kann geschehen, wenn die persönlichen Rechte des Kranken nicht gewahrt bleiben, weil der Dienst der forschenden Wissenschaft gegenüber höher eingeschätzt wird als das Menschenleben selbst. Nie sollte man Gesundheit und Leben schädigenden Einflüssen opfern, um für die Wissenschaft neue Erkenntnisse und

Erfolge erringen zu können. Dieser Leidenschaft sollte man nicht frönen, besonders nicht, wenn sich dahinter der Wunsch verbirgt, dadurch auch für sich noch besondere Ehre einzuheimen. Entzieht man sich solcher Leidenschaft, dann entrinnt man auch jenen nachteiligen Einflüssen, die übernatürlichen Quellen entstammen. Auch der Flagge der Wissenschaft darf man seinen Helfergeist nicht opfern.

Tabakwaren in kritischem Licht

Alle Tabakwarenreklame erscheint in rosigem Licht, aber hält sie kritischer Prüfung stand? Dies wird wohl schwerlich der Fall sein, wenn man bedenkt, dass in diesen Rauchprodukten mehr als 40 krebs-erzeugende Stoffe gefunden werden können. In Amerika unternahm man genaue Forschungen, und das erwähnte Ergebnis wurde durch Dr. Brunnemann in dem Artikel «Cancer Research» veröffentlicht. Das Bedenkliche an dieser Feststellung ist, dass durch diese Nachteile nicht nur Raucher, sondern auch unbeteiligte Nichtraucher betroffen werden, wenn sie sich in Lokalen aufhalten müssen, in denen die Luft von Rauch durchdrungen ist. Dies kann am Arbeitsplatz, im Büro, in einem Wartelokal oder einer Gaststube der Fall sein.

Sonderbare Feststellung

Eigenartigerweise konnten die Forscher durch ihre Prüfungsarbeit feststellen, dass Personen, die nicht selbst rauchen, durch ihren Aufenthalt in verqualmten Räumen ungewollt in gewissem Sinne zu Passivrauchern werden, denn sie nehmen unwillkürlich die Giftstoffe, die sich in der zur Verfügung stehenden Luft befinden, in sich auf. Dabei handelt es sich sogar um die Aufnahme von mehr Giftstoffen, als einem Raucher zuteil werden, wenn er sich in freier Luft aufhält, während er seiner Leidenschaft frönt, weil er auf den schädigenden Genuss nicht mehr verzichten zu können glaubt. Wenn nun aber der Nichtraucher in eingeschlossener Qualmluft noch grösseren Schaden davonträgt

als jener, der ihn verursacht, dann kann dies bestimmt als tragisch beurteilt werden. Es handelt sich dabei eben nicht um eine unbedeutende Menge, weil der Passivraucher bis zu 50% mehr Giftstoffe in den erwähnten Räumen aufnimmt als jener, der im Freien raucht. Ohne diese exakte Forschungsarbeit wäre jedenfalls niemandem die Möglichkeit einer solch bedenklichen Schädigung in den Sinn gekommen. Es ist daher bestimmt gerechtfertigt, wenn sich Nichtraucher gegen das Verpesten der Luft auflehnen. Reine Luft ist ein Geschenk der Natur, das uns zusteht, weil unsere Gesundheit davon abhängig ist. Das beweist uns nun gerade dieses Forschungsergebnis, denn wenn jemand, der nie selbst eine Zigarette geraucht hat, durch das Einatmen der erwähnten Giftstoffe an Bronchial- oder Lungenkrebs erkranken kann, dann ist dies bestimmt ein tragischer Umstand, den jeder Unbeteiligte umgehen möchte. Gerade weil man seine Gesundheit hoch einschätzt, meidet man doch jegliche schädigende Leidenschaft, also auch das Rauchen. Wird nun aber der Beweis erbracht, dass unsere Bemühungen durch die Rücksichtslosigkeit Unbeherrschter zunichte gehen können, dann mag uns dies nicht ohne Grund empören. Sollen wir all das Elend und Leid, das andere gedankenlos verursachen durch eine solch schlimme Krankheit, an uns herantreten lassen, um uns womöglich dadurch sogar einem frühen Tode aussetzen zu müssen, weil wir der Schädigung, der wir doch glaubten entrinnen zu können, nicht gewachsen